



Antonia Banz, Innenarchitektin und Inhaberin Raumprodukt (links) und Dr. Bettina Giersberg, Projektleiterin und Kuratorin des Freulerpalastes vor der Sammlung der Schule Hätzingen.

Bild Beate Pfeifer

VON SAMMLERN UND GLARNER SCHÄTZEN

Das Kulturerbe des Kantons Glarus sichtbar machen

Von Beate Pfeifer

«Die Frage, was die privaten Sammler im Freulerpalast von ihrer Sammlung ausstellen sollen, hat wahrscheinlich einigen schlaflose Nächte bereitet», vermutet Bettina Giersberg, Projektleiterin und Kuratorin des Freulerpalast in Näfels. Sie hat das inhaltliche Konzept der Ausstellung «Glarner Schätze» entwickelt, die am Dienstag, 3. April um 18 Uhr offiziell eröffnet wird. «Unsere Intention war, das Kulturerbe sichtbar zu machen, nicht nur das gebaute Kulturerbe, sondern auch das mobile Kulturerbe. Deshalb haben wir überlegt, wer zum mobilen

«Am meisten beeindruckt immer das Objekt»

Kulturerbe im Kanton Glarus beiträgt.» Dies seien neben den Institutionen, wie beispielsweise dem Landesarchiv oder der naturwissenschaftlichen Sammlung, auch die kleinen Ortsmuseen – stellvertretend zeigt das Ortsmuseum Mollis Teile seiner Ausstellung – sowie die privaten Sammler. «Es fiel uns sehr schwer, bei den vielen, vielen privaten Sammlern eine Auswahl zu treffen», so die Kuratorin des Landesmuseums weiter. «Wir haben versucht, einen mosaikhaften Mix zusammenzustellen von Sammlungen, die bekannt sind und die man auch erwartet, und von weniger bekannten Sammlungen.» Herausgekommen ist eine Ausstellung in vier Räumen, die Objekte aus 15 verschiedenen Sammlungen zeigt.

Eine der Privatsammlerinnen, die ein Teil ihrer Objekte präsentiert, ist Miglis Gisler aus Glarus. Die Pensionärin sammelt schon fast ihr ganzes Leben lang und weiss nicht, wie viele Objekte sie mittlerweile zusammengetragen hat. «Zum Zusammenzählen habe ich keine Zeit», sagt die ehemalige Inhaberin eines Antiquitätengeschäftes. Sie ist vor allem fasziniert von schönen, handgearbeiteten Spielsachen, die mit viel Liebe hergestellt wurden. Ihr sei es leicht gefallen, für die bevorstehende Ausstellung

aus ihren Puppen und Puppenstuben eine Auswahl zu treffen, die ab April bis zum 30. November 2018 gezeigt werden. Schliesslich habe sie darin 30 Jahre Routine, aufgrund ihrer früheren Geschäftstätigkeit.

«Wir haben den privaten Sammlern so viel Raum wie möglich gegeben», so Giersberg. «Die Sammler haben ihre Objekte selbst zusammengestellt, sei es, dass sie Objekte genommen haben, die ihnen selbst am wichtigsten erschienen, die sie generell am meisten interessieren oder die den Anfang ihrer Sammlung darstellen. Wir haben in die Auswahl der Objekte nicht eingegriffen.» Zusammengekommen ist eine interessante Mischung, die auch zeige, was so eine Sammlung für die Persönlichkeit des Sammlers bedeutet.

Das private Sammeln ist mehr als nur eine Freizeitbeschäftigung, mehr als das Anhäufen unzähliger Objekte. Wie bei wissenschaftlichen und historischen Sammlungen, geht mit dem Sammeln an sich auch das Ansammeln von Wissen einher, denn die zusammengetragenen Dinge müssen bestimmt, gelagert und konserviert werden. Und oftmals will der Sammler mehr über die Objekte seiner Begierde herausfinden oder Zusammenhänge herstellen. So war das auch beim privaten Sammler Heinz Steinmann, der in der neuen Ausstellung eine Auswahl seiner Postkartensammlung präsentiert. Zunächst habe er Briefmarken gesammelt. Dann hat er

Der Ausstellung «Glarner Schätze» zeigt 15 Sammlungen

einmal eine Postkarte umgedreht und ein Bild seines Dorfes Niederurnen darauf entdeckt. Doch auf dem Bild sah der Ort ganz anders aus als er es kannte. Steinmann begann Ansichten von Niederurnen zu sammeln. Daraus erwuchs das Interesse an der Geschichte des Dorfes und in der Folge an der gesamten Region. «So hat er sich durch die Postkartengeschichte des gesamten Glarnerlandes gesammelt», erzählt Giersberg.

Neben den Sammlungen der Privatsammler werden auch «Glarner Schätze» aus anderen Sammlungen gezeigt, beispielsweise die der Schule Hätzingen. «Man trägt Dinge zusammen, die einen interessieren. Das ist der Beginn einer Sammlung», so die Museumsleiterin. Jemand bringt zum Beispiel einen Raubvogel und jemand anderes findet ein verlassenes Wespennest – und schon ist die Basis einer Sammlung gelegt. Gerade in Schulen würden viele verschiedenen Gegenstände zusammengetragen. «Auch das ist ein Schatz



Ausgestellt ist auch Sammlungsobjekt Nr. 1 des Museums des Landes Glarus, eine mittelalterliche Hieb- und Stoss-Waffe, eine Hellebarde.



Die Sammlung von Margrit Schätti im Vordergrund zeigt feines Porzellan; Puppenliebhaber werden sich über die Sammlung von Miglis Gisler hinten an der Wand freuen.

Bilder Stefan Rohner

Die noch unsortierten Briefmarken stammen aus der Sammlung des 14-jährigen Fridolin Pfeiffer aus Schwanden.



und den wollen wir zeigen.»

Bei der Umsetzung der Ausstellung «Glarner Schätze» hat sich die Historikerin Bettina Giersberg professionelle Unterstützung geholt. Denn in historischen Räumen wie dem Freulerpalast könne man nicht einfach Decken durchlöchern, um Licht anzubringen oder irgendetwas an die Wände schrauben. Es brauche viel Wissen und Erfahrung für eine Ausstellung in solchen Räumlichkeiten. Diese bringt Innenarchitektin und Inhaberin der Firma Raumprodukt, Antonia Banz, mit und erklärt das Ausstellungskonzept: «Sammlungen sind in Kisten und Boxen verpackt. Unsere Grundidee war, einen Einblick in diese Sammlungen, in diese Boxen zu geben», erklärt sie. «Die Ausstellung ist so aufgebaut, dass der Besucher in die geöffneten Kisten oder Schachteln reinschauen darf und die dort versteckten Schätze entdeckt.» Die Kisten sind äusserlich alle gleich, aber innen sind sie mit verschiedenfarbigen Stoffen ausgeschlagen. Jede Sammlung hat eine eigene Farbe. «Wir wollten das Gefäss vereinfachen, um eine gewisse Ruhe in die Vielfältigkeit der Sammlungen zu bringen», so Banz.

Zu den Vorbereitungsarbeiten für die neue Ausstellung gehören auch Renovierungen, zum Beispiel der antiken Fussböden, die Raum für Raum noch bis Ende des Jahres durchgeführt werden. «Uns ist wichtig, in Zukunft sowohl das grosse Haus des Kaspar Freuler aus dem 17. Jahrhundert mit

Mit der Sammlung kommt auch das Wissen

seinen Prunkräumen als Bundesdenkmal sichtbar zu machen, als auch die Vermittlung der Kunst-, Kultur- und Wirtschaftsgeschichte des Kantons Glarus», erklärt Giersberg ihre Zukunftsvision.

Für die kommende Saison sind neben der Präsentation der Dauerausstellung auch kleine, einmalige Ausstellungen geplant, beispielsweise die eintägige Ausstellung im August «Glarner Glamour». Das Museum hat im vergangenen Jahr eine Schenkung von Andrea Trümpy erhalten, deren Mutter einen Posamentarienzaden führte, ein Geschäft also, welches Bordüren, Quasten, Spitzen und andere Zierbänder verkauft hat. «Diese Sammlung ist etwas ganz Besonderes, aus einer untergegangenen Welt», begeistert sich Giersberg. «Das sind ganz wunderbare, handwerklich sensationelle Dinge.» Wer nicht bis August warten will, kann bereits in der kommenden Ausstellung einen Miniatur-Posamentarienzaden bestaunen – eine der gezeigten Puppenstuben von Migli Gisler.

GL1 ist ein Meteorit aus der Naturwissenschaftlichen Sammlung, der einzige Me-

teorit, der im Glarnerland, genauer auf dem Mürtchenstock,

eingeschlagen ist. 25 Jahre hat er dort gelegen, bis er am 17. Juli 2017 entdeckt wurde.

«GL1 liegt in einer Vitrine, aber man kann ihn trotzdem von allen Seiten betrachten, weil er sich digital drehen lässt», so Giersberg. Das Museum will die Besucher aus der Rolle der reinen Betrachter herausholen und bietet deshalb auch an verschiedenen Stellen die Möglichkeit an, etwas selbst zu machen. So kann man zum Beispiel einen Schmetterlingsflügel unter dem Mikroskop betrachten oder die Teller der Porzellansammlung umdrehen und selbst nachschauen, welche Manufaktur sie hergestellt hat.

«Für uns ist wichtig, das dreidimensionale Museumsobjekt zu zeigen, dass Geschichte erlebt hat», so die Museumsleiterin. Eine Multimediashow habe fast jeder zu Hause, aber wenn man beispielsweise den Klumpen Nägel zeigen könnte, die den Brand von Glarus 1861 überstanden haben, dann werde Geschichte erlebbar. «Es ist das Objekt, das wichtig ist und das die Museumsbesucher immer am meisten beeindruckt.»

Ausstellungseröffnung «Glarner Schätze», Dienstag, 3. April um 18 Uhr. Begrüssung durch Regierungsrat und Landammann Rolf Widmer, Frank Gross, Präsident der Museumskommission und Bettina Giersberg, Leiterin des Museums des Landes Glarus, www.freulerpalast.ch